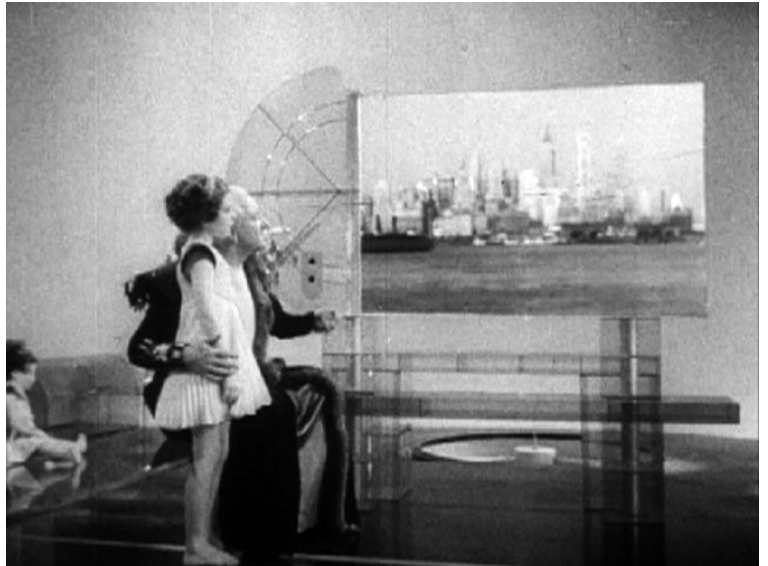




THINGS TO COME [1936], Filmstill

Forschungsberichte Kunst + Technik

Band 4

Olga Maria Hungar

Stadt und Film

im Kontext von Architektur und Stadtplanung

Shaker Verlag
Aachen 2010

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

Zugl.: HafenCity Universität Hamburg, Diss., 2010

Copyright Shaker Verlag 2010

Alle Rechte, auch das des auszugsweisen Nachdruckes, der auszugsweisen oder vollständigen Wiedergabe, der Speicherung in Datenverarbeitungsanlagen und der Übersetzung, vorbehalten.

Printed in Germany.

ISBN 978-3-8322-9666-7

Shaker Verlag GmbH • Postfach 101818 • 52018 Aachen
Telefon: 02407 / 95 96 - 0 • Telefax: 02407 / 95 96 - 9
Internet: www.shaker.de • E-Mail: info@shaker.de

Danksagung

Diese Arbeit entstand im Rahmen des interdisziplinären Graduiertenkollegs „Kunst und Technik. Material und Form in künstlerischen und technischen Gestaltungsprozessen“ an der Technischen Universität Hamburg-Harburg und wurde an der HafenCity Universität Hamburg als Dissertation angenommen. Für die vielfältige Unterstützung, die ich im Rahmen dieses Projekts erfahren habe, möchte ich mich bei allen Beteiligten bedanken. Mein besonderer Dank gilt meinem Doktorvater Prof. Dott. Paolo Fusi für die kontinuierliche und intensive Betreuung der Arbeit. Für die anregende „Tandembetreuung“ und hilfreiche inhaltlichen Anstöße danke ich Prof. Dr. Viktor Sigrist, der freundlicherweise auch die Rolle des Zweitgutachters übernahm, und Prof. Dr. Harro Segeberg. Darüber hinaus möchte ich der Deutschen Forschungsgesellschaft für das Stipendium danken, das sie mir für diese Arbeit gewährte. Anja Quickert gilt mein Dank für ihr akribisches Korrekturlesen und ihre Anregungen hinsichtlich der Lesbarkeit der Arbeit. An dieser Stelle möchte ich mich auch bei Nina Siebold bedanken, die die Arbeit kurz vor der Veröffentlichung noch einmal auf letzte Fehler durchgesehen hat. Weiterhin sei Dr. Gabriele Sturm für klärende Gespräche über grundlegenden Fragestellungen zur Interdisziplinarität und Methodik gedankt. Schlussendlich möchte ich meiner Familie für ihre Unterstützung danken: allen voran meinem Lebensgefährten Valentin Fastabend für seine Geduld wie auch seine fachkundigen Hinweise zu filmtechnischen Fragen und meinen Töchtern Mathilda und Florentine, die mich immer wieder auf andere Gedanken bringen konnten und mir so zu der bisweilen nötigen Distanz zu meiner Arbeit verhalfen. Ebenso sei all denen ein Dankeschön ausgesprochen, die hier nicht namentlich Erwähnung finden, aber zum Gelingen dieser Arbeit beigetragen haben.

Inhalt

Vorwort

Einleitung

- 1 Stadt und Film - Rezeptionen in Architektur und Stadtplanung
 - 1.1 Ein historischer Überblick
 - 1.1.1 Stadt im Film versus Filmarchitektur
 - 1.2 Der Diskurs seit den 1980er Jahren
 - 1.2.1 Film als Inspirationsquelle und Experimentierfeld
 - 1.2.2 Wechselseitige Einflussnahmen von Stadt und Stadt im Film
 - 1.3 Fazit: Film als Referenzsystem in Architektur und Stadtplanung
- 2 Die Darstellung von Stadt im Film
 - 2.1 Historische Entwicklungsphasen der filmischen Darstellung von Stadt
 - 2.1.1 Frühe filmische Fragmente der Stadt [bis 1919]
 - 2.1.2 Erste große Studiostädte [1920–1936]
 - 2.1.3 Sonderfall: Stadtsinfonien [1920–1931]
 - 2.1.4 Stilisierte städtische Dekors: Tanz-, Revue und Gangsterfilme [1929–1944]
 - 2.1.5 Drehort Straße [1945–1950]
 - 2.1.6 Kriminalisierte Großstadt und suburbane Eintönigkeit [1950–1964]
 - 2.1.7 Städtischer Alltag und die Stadt der Moderne [1965–1976]
 - 2.1.8 Sehnsucht nach der „guten alten“ Stadt und Metropolen im Angesicht von Katastrophen [1973–1982]
 - 2.1.9 Die fragmentierte postmoderne Stadt [1981–1997]
 - 2.1.10 Die multidimensionale Informations-Stadt der Gegenwart [seit 1997]
 - 2.2 Der Einfluss von Filmtechnik auf die Darstellung von Stadt
 - 2.2.1 Production-Design und Stadt im Film
 - 2.2.2 Die Entfesselung(en) der Kamera
 - 2.2.3 Lichttechnik: Filmproduktion im Studio
 - 2.2.4 Der Tonfilm zwingt ins Studio
 - 2.2.5 Schnitt und Montage: Zusammengesetzte Stadt
 - 2.2.6 Digitalisierung der Filmproduktion: Entmaterialisierung der Schauplätze
 - 2.3 Fazit: Von „authentisch“ bis visionär – die Darstellung von Stadt im Film als Spiegel gesellschaftlicher und film-technischer Entwicklungen

- 3 Stadt als visuelle Sequenz
 - 3.1 Stadt im Film als Referenz
 - 3.1.2 Die Wahrnehmung der „alltäglichen“ Stadt
 - 3.1.3 Parallelen in der Wahrnehmung von Stadt und Film
 - 3.2 Die Verwendung filmischer Mittel und Methoden in Architektur und Stadtplanung
 - 3.2.2 Projekte: Stadträumliche Storyboards
 - 3.2.3 Möglichkeiten und Grenzen der Verwendung filmischer Methoden
 - 3.3 Fazit: Film als Werkzeug und methodische Inspirationsquelle

Ausblick

Anhang:

Beiträge zum Thema Stadt und Stadt im Film
in Fachzeitschriften aus Architektur und Stadtplanung

Literatur

Bildnachweis

Vorwort

Jede zukünftige Entwicklung der Architektur soll als weitere Präzisierung, als Vertiefung ihrer selbst betrachtet werden, als präzisere Bestimmung und Identifikation der eigenen Inhalte. Fortschritt, vor allem im Entwurf, bedeutet immer tiefer gehen und immer besser die Bedeutung unserer Arbeit und der Mittel, die wir benutzen, zu verstehen. Unsere Werkzeuge sollten immer kritisch in Frage gestellt werden, um ihre Angemessenheit an die steigende Komplexität der architektonischen Aufgaben zu überprüfen. Diese Haltung ermöglicht ein wissenschaftliches Vertiefen des Wesens unserer Disziplin und macht es möglich an eine Entwicklung der Disziplin zu denken.

Oft werden disziplinäre Werkzeuge oder wichtige Parameter unserer Arbeit als selbstverständlich bewertet und oberflächlich betrachtet. Dies betrifft Themen wie das Verhältnis von Architektur und Film, so wie andere Formen von Kunst und Technik. Die Fragmentierung, die Vielfältigkeit und die polysemantische Dimension der Phänomene, so wie der zu planenden und zu realisierenden Kontexte, verlangt im Gegenteil immer mehr eine ständige Anpassung der Analyse- und Planungsinstrumente. Diese Anpassung kann nur auf der Basis einer konstanten und fundierten Reflektion stattfinden, welche die historischen Ursprünge, die Entwicklung und die gegenwärtige Bedeutung dieser Analyse- und Planungsinstrumente führt.

Das besondere Interesse des Forschungsgegenstandes von „Stadt und Film im Kontext von Architektur und Stadtplanung“, liegt in der Untersuchung des Filmes als erstes und wesentliches Medium, das nicht als Teil des historisch-traditionellen-disziplinären Instrumentariums betrachtet werden kann, das sich aber heutzutage als unumgänglich erweist und am deutlichsten den oben erwähnten Charakteren von Fragmentierung, Vielfältigkeit und polysemantischer Bedeutung entspricht.

In dieser Arbeit übernimmt der städtische Raum nicht nur in seinem physischen und morphologischen Sinne, sondern auch als vielfältiger kultureller, sozialer und sowohl optisch wie auch psychologisch wahrgenommener Kontext, die Rolle einer erforschten Form. Die Technik hingegen, stellt in der Arbeit einen genauso artikulierten Komplex von Aspekten dar, welcher die Aufnahme, die Übertragung,

die Reproduktion von Bildern bewirkt, aber auf der anderen Seite gleichzeitig die Konzeption, die Darstellung von räumlichen Kontexten so wie von gebauten Formen bis zu der Planung, Produktion und Realisation von architektonischen und städtischen Räumen ermöglicht.

Ziel der Autorin ist, das genauere Verständnis der Bedeutung des Mediums Film – unter besonderer Berücksichtigung der Darstellung von Stadt im Film – für Architektur und Stadtplanung. Die Arbeit analysiert unterschiedliche Entwicklungen, die im Bereich der filmischen Darstellung, so wie im Bereich Architektur und Stadtplanung stattgefunden haben und zeigt in welcher Art die entscheidenden Voraussetzungen für die Etablierung des Films als Referenz in Architektur und Stadtplanung, wie auch für den Einsatz visueller Sequenzen im Planungsprozess städtischer Räume, geschaffen wurden. Übergeordnetes Ziel ist die Reflektion über das Verhältnis zwischen technisch-kreativen Medien und Planungswerkzeugen.

„Stadt und Film im Kontext von Architektur und Stadtplanung“ leistet einen Beitrag in der komplexen Debatte über die Essenz der Disziplinen, die sich mit territorialen Realitäten, mit der Stadt und mit architektonischen Werken auseinandersetzen. Auf diesem Weg erreicht das Werk das Ziel nicht nur über Gestaltungsprozesse in Kunst und Technik nachzudenken, sondern auch eine sowohl interdisziplinäre als auch transdisziplinäre Forschung zu entwickeln, die zwischen naturwissenschaftlich-technischen und künstlerisch-geisteswissenschaftlichen Aspekten eine Verständigung schaffen soll und interessante Perspektiven für die Entwicklung und die Definition eines neuen Analyse- und Planungswerkzeuges als Voraussetzung darstellt, um in der Zukunft über andere neue mediale Planungsinstrumente und ihrer Auswirkung im disziplinären Bereich nachzudenken.

Paolo Fusi - September 2010